

zde

Zentrum für
Demokratie
Aarau

Mehr als Staatskundeunterricht

Politische Bildung in der Sekundarstufe I

Jan Scheller & Dr. Stefan Walter

Zentrum Politische Bildung und Geschichtsdidaktik

Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz

Ablauf

- Wozu Politische Bildung?
- Fördern von Urteilskompetenz
- Planspiele als Realisierungsmöglichkeit
- gemeinsame Planung eines Settings zur Förderung von Urteilskompetenz

Stellenwert von Urteilskompetenz in Politischer Bildung

1) bildungstheoretisch:

– Aufklärung → Mündigkeit → Autonomie

2) demokratietheoretisch:




– direkte Demokratie → Mitbestimmung bei politischen (Volks)-Entscheiden

– parlamentarische Demokratie → Wahl & Kontrolle der demokratischen Repräsentanten

Stellenwert von Urteilskompetenz in Politischer Bildung

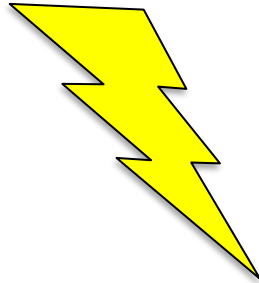
PB.1

Demokratie und Menschenrechte verstehen und sich dafür engagieren

	<p>1. Die Schülerinnen und Schüler können die Schweizer Demokratie erklären und mit anderen Systemen vergleichen.</p> <p><i>Geschichte: Politische Bildung</i> Die Schülerinnen und Schüler ...</p>	<p>Querverweise RZG.8.1</p>
<p>3</p>	<p>a » können darlegen, wie Demokratie entstanden ist, wie sie sich weiterentwickelt hat und sich von anderen Regierungsformen unterscheidet.  Demokratie, Volkssouveränität, Machtbegrenzung, Bürgerrecht</p> <p>b » können die drei Gewalten auf Gemeinde-, Kantons- und Bundesebene unterscheiden und aufzeigen, welche Aufgaben sie lösen.  Verfassung, Gewaltenteilung, Regierung, Parlament, Gericht</p> <p>c » können wichtige Besonderheiten der Schweizer Demokratie sowie die daraus resultierenden Rechte und Pflichten erklären.  Federalismus, Volk, Gemeinde, direkte Demokratie, Initiative, Referendum, Parteien, Verbände</p> <p>d » können zu aktuellen Problemen und Kontroversen Stellung beziehen, dabei persönliche Erfahrungen im schulischen und ausser schulischen Alltag einbeziehen und die Positionen begründen [z.B. Verhältnis von Staat und Wirtschaft, Siedlungsraumgestaltung].</p>	

Herausforderungen

- Demokratie/Aufklärung = Meinungspluralität



- Lehrpersonen als Hüter des «Richtigen» und «Falschen»
- Lehrpersonen als Menschen mit eigenen politischen Einstellungen
- Gefahr des Vorwurfs der Indoktrination/Manipulation/einseitigen Informationsvermittlung (Spannungsfeld Kontroversitätsgebot - didaktische Reduktion)

Zerlegung Urteilskompetenz

- Fähigkeit, zu politischen Sachverhalten ein begründetes Urteil einzunehmen (Urteilskompetenz)
- Fähigkeit, diskursiv eigene Argumente zu vertreten und sich mit anderen auseinanderzusetzen (Handlungskompetenz)

Zerlegung Urteilskompetenz

TEILKOMPETENZEN ZUM SELBSTSTÄNDIGEN FÄLLEN POLITISCHER URTEILE	
Sollen selbst politische Urteile gefällt und formuliert werden, dann sind in folgenden Bereichen Teilkompetenzen notwendig:	
Bereich der Qualitäts- und Plausibilitätsprüfung, der Kategorisierung und Klassifizierung	<ul style="list-style-type: none"> • die Teilurteile, die das Gesamturteil bilden, plausibel zu begründen
Bereich der Feststellung von Interessen- und Standortgebundenheit eigener politischer Entscheidungen und Urteile	<ul style="list-style-type: none"> • die den eigenen politischen Urteilen zugrunde liegenden Informationen dahingehend zu überprüfen, ob sie qualitativ und quantitativ ausreichend und für die Urteilsfindung relevant sind • sich der Möglichkeit, selbst Urteile auf zu wenig ausreichender Grundlage (etwa auf der Basis von Vorausurteilen und Vorurteilen) zu fällen, bewusst zu sein • die eigenen Urteile auf ihre mögliche Gebundenheit an persönliche Erfahrungen und Lebenswelten zu überprüfen • sich jener eigenen politischen Grundeinstellungen und Wertmaßstäbe bewusst zu sein, die die eigenen Urteile beeinflussen, und bereit zu sein, sie gegebenenfalls zu modifizieren
Bereich der Beurteilung der Folgen und Auswirkungen eigener politischer Entscheidungen und Urteile	<ul style="list-style-type: none"> • sich der Folgen eigener politischer Entscheidungen und Urteile bewusst zu sein • gegebenenfalls die eigenen Urteile zurückzunehmen und/oder zu modifizieren

Krammer 2008

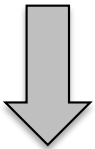
Drei Möglichkeiten der Progression (= Niveausteigerung)

- einfache Urteile (These mit Begründung) → komplexe Urteile (Abstützung durch mehrere Begründungen, Eingehen/Entkräften von Gegenargumenten)
- Auseinandersetzung mit bestehenden Urteilen → Entwicklung eigener Urteile
- Urteile ohne Reflexion von Interessens- und Standortgebundenheit → Urteile mit Reflexion von Interessens- und Standortgebundenheit

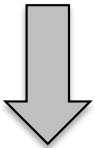
Phasen zur Förderung von Urteils- & Handlungskompetenz

– Grundsätzlicher Dreischritt:

Vorbereitung



Durchführung



Auswertung

- in die Problemstellung einarbeiten
- Entwickeln bzw. Entnahme & Analyse von Argumenten aus Materialien
- ggf. Austausch im Team

- Diskussion/Debatte: Austausch von Argumenten zur Problemlösung

- Meta-Ebene, z. B. Gesprächskultur, Qualität der Argumente; NICHT: Ableiten einer gemeinsamen Position

Lehrerrolle

- ideal: Beobachterrolle («Die beste Diskussion ist die, wo die Lehrperson «unsichtbar» wird»)
- Moderation übernimmt Schüler/-in
- Moderator/-in interveniert bei Verstößen (z. B. persönliche Angriffe, nicht-ausreden-lassen, unfaire Argumentationstechniken)
- Lehrperson interveniert bei schwerwiegenden Verstößen (z. B. rassistische, antisemitische, gewaltverherrlichende Äusserungen)

Planungsschritte

- 1) Welche Problemstellung?
- 2) Welche Materialien wähle ich aus? Welche Werte spielen eine Rolle?
Welche Positionen zu der Problemstellung sind im öffentlichen Diskurs vertreten?
- 3) Verteile ich feste Rollen?
- 4) Welche Sozialform wähle ich aus?
- 5) Wie gestalte ich die Sitzordnung?

Auswahl Problemstellung

Kriterien für Auswahl:

- Kontroversität
- Lebensweltbezug
- Steht der konkrete Fall stellvertretend für ein grundsätzliches «Problem» gesellschaftlichen Zusammenlebens? (z. B. Freiheitsrechte vs. Kampf gegen Terror/Kriminalität; Diskriminierung; Religion vs. Staat; Raumplanung; Unilateralismus vs. Multilateralismus)

«Scheindebatten»

- 2 a) Erläutere eine der grossen aussenpolitischen Herausforderungen der Schweiz seit 2005 (VT4).
b) Welche sind für dich die grössten Herausforderungen für die Schweiz in der Gegenwart? Erläutere deine persönliche Meinung.

- 3 Diskutiert, wie gross die EU werden soll. Ist das «europäische Haus» gross genug oder kann es noch viele Staaten aufnehmen (VT2)?

Wähle aus 10 Menschenrechten 5 aus, die dir am wichtigsten sind.

Bewerte, inwiefern Nelson Mandela ein aussergewöhnlicher Mensch war.

Auswahl Sozialform

- Freie Debatte
- Plan-, Rollenspiel
- Pro-Contra-Debatte
- Fishbowl-Diskussion
- Podiumsdiskussion

Planspiele als didaktische Methode in der politischen Bildung

Planspiele: Hintergrund

Grundannahmen (Usherwood, 2015:220ff)

- Welt → «komplex»
- Menschliches Handeln → «unvorhersehbar»
- Menschliche Interaktionen → «chaotisch»

Planspielen/Simulationen/Rollenspiele

→ Systematik hinter menschlichem Handeln und Interaktion erforschen/ergründen

→ Stark am Subjekt orientiert: Jede Durchführung kann anders sein

Planspiele vs. Simulation vs. Rollenspiel

Abgrenzung zur Simulation (Geuting 2000)

- Beruhen beide auf realen Gegebenheiten
- Aber: Versuch Realität nachzubilden (möglichst nahe an der Realität (Simulation) vs. Abstriche bei der Realität um Handlungsspielraum zu erweitern (Planspiel))

Abgrenzung zum Rollenspiel (i.e. Raiser & Walkalla, 2002)

- individueller als Simulation
- nicht auf Prozesse ausgelegt sondern auf individuelle Ausgestaltung

→ *Das Planspiel bewegt sich im Kontinuum zwischen Simulation und Rollenspiel*

Planspiele: Grundlagen

- Anregung zu situiertem und erfahrungsbasiertem Lernen, u.a.
- Einsicht in einen komplexen Prozess; eine Blackbox
- Hauptphasen: Vorbereitung, Spiel, Auswertung
- Schüler*innen müssen in jeder Phase an vorhandenes Wissen anknüpfen können
- Alle Schüler*innen müssen aktiv teilnehmen können → entsprechende Rollen
- Sollte klaren und festen Regeln folgen

(z.B., Asal & Kratoville, 2013; vgl. Honebein, 1996)

Beispiel: Planspiel «SpielPolitik!»

Der Weg einer Volksinitiative vom Entwurf bis zur Volksabstimmung

Planspiel: Projekttag mit 4 Klassen aus zwei verschiedenen Sprachregionen in Bern

Fazit: Planspiele in der Politischen Bildung

- Methode des handlungsorientierten Politikunterrichts
- Spielerisch-ernsthafte Auseinandersetzung mit komplexen politischen Fragen/Konflikten/Systemen/Abläufen
- Anbahnung von politischer Urteils- und Handlungskompetenz
- Verständnis für politische Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse
- Schaffung von Transparenz von Strategien, Interessen und Rahmenbedingungen verschiedener politischer Akteure und Situationen
- Politisches Interesse wecken

Praxis: Planung eines Settings zur Förderung von Urteils- und Handlungskompetenz

Planen Sie mit Hilfe der Materialien ein Setting zur Förderung von Urteils- und Handlungskompetenz.

- Wählen Sie dafür eine Problemstellung/Leitfrage,**
- Materialien**
- sowie eine passende Sozialform & Sitzordnung für die Diskussion aus.**

Kontakt:

jan.scheller@fhnw.ch

stefan.walter@fhnw.ch